Fleisch und Blut : Das Leben des Metzgers Hans Meister [Susanna Schwager]

Autor(en): **Hagmann, Daniel**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Traverse : Zeitschrift für Geschichte = Revue d'histoire**

Band (Jahr): **13 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

difficulté d'une analyse à la hache, il faut tenter de restituer ce qui se joue dans la pensée par cas telle qu'elle est étudiée par ces chercheurs. En quelques mots, donc: l'ouvrage est une invitation à reconnaître et donc revendiquer, le statut particulier de la pensée par cas contre le positivisme. Contre le positivisme, et c'est important, car la pensée par cas qui approfondit la description n'est pas refoulement du théorique. De plus, les travaux édités sont autant d'incitations à sortir de l'ornière poppérienne comme des rêves d'universel. La pensée par cas peut être une voie praticable, que ne sauraient invalider en soi les théories formelles ou modélisantes, notamment celles portées par l'économie mathématique. Par sa force déstabilisatrice, par sa capacité à échoir, à exister, parce que le cas est énigme, la singularité transformée par l'énonciation narrative en cas est une manière d'interroger les concepts fondant nos observations. La singularité, en favorisant le renouvellement des concepts descriptifs de nos grilles d'observation, est occasion de renouveler ces grilles et par là même nos connaissances. Une pratique qui ne peut donc se penser sans chercher à développer un espace logique propre.

Frédéric Sardet (Lausanne)

SUSANNA SCHWAGER
FLEISCH UND BLUT
DAS LEBEN DES METZGERS HANS MEISTER

ZÜRICH, CHRONOS, 2005 (3. AUFL.), 240 S., ILL., FR. 29.80

Dieses Buch sollte man unbedingt lesen. Denn es erzählt eine wahre Geschichte, erzählt gleichzeitig von den Launen eines Individuums und vom sozialen Aufstieg einer Generation, von den Zwängen einer Herkunft und vom Umbruch einer Berufswelt, vom Aktivdienst und von Wurstrezepten, von Familienwirtschaft und von Liebe. Von der ersten bis zur letzten Seite spannt der 92-jährige ehemalige Metzger Hans Meister gekonnt den Bogen seiner Erzählung, detailreich, selbstbewusst und selbstkritisch, in plastischer und klarer Sprache. Genauer gesagt, gibt so die Buchautorin Susanna Schwager seine Erzählung wieder. Um die Kritik vorwegzunehmen: Der vorliegende Monolog Hans Meisters ist zwar äusserst flüssig und unterhaltend gestaltet, doch von dokumentarischer Präzision ebenso weit weg wie von literarischer Verdichtung. Die wiederholten Mundart-Einsprengsel («säbi Zit», «gäll») wirken effekthascherisch. Da hätte eine präzise Gesprächstranskription mehr Authentizität. Und eine konsequente literarische Umarbeitung mehr Atmosphäre. Völlig ratlos machen die kursiv gedruckten Passagen: Emotionsmarker (aus wessen Hand)? Zitate (aus welcher Quelle)? Lieblingspassagen der Autorin (ohne dass diese im Text sonst präsent wären)?

Solche Eingriffe dienen dem Buchmarkt, gäll, sind aber dem Verständnis nicht förderlich. Denn diese Geschichte hat genug Substanz, um in gelassener Prosa erzählt werden zu können. Hans Meister (geboren 1913) verbrachte seine Kindheit mit sieben Geschwistern auf einem Bergbauernhof im Emmental. Der Vater wurde zum Kriegsdienst eingezogen, in den Städten streikten die Sozis. Als die Mutter starb, starb auch der Traum von der Sekundarschule, von der Ausbildung zum Mechaniker oder Tierarzt. Hans Meister aber liess sich nicht kleinkriegen und suchte sich eine Lehrstelle bei einem Metzger. Die prekäre Wirtschaftslage zwang ihn zu Wanderungen zwischen Thun, Solothurn und Olten, Anstellungen wechselten mit Arbeitslosigkeit, unterbrochen durch die Rekrutenschule. Es folgten Heirat, erste Kinder, die Wohnung im Haus der Schwiegereltern; Mobilmachung und

Krieg, permanente Schikaniererei durch Vorgesetzte, Stillstand.

Und dann, in den letzten drei von zehn Kapiteln, gewinnt die Lebensgeschichte von Hans Meister neuen Schwung. Der Krieg, erinnert er sich, brachte eine Entschlossenheit mit. Er legte die Meisterprüfung ab, half mit einen Gesamtarbeitsvertrag durchzusetzen. Und tauschte die Metzgerschürze mit dem Bürokittel, als Sekretär des Zentralverbands. Er schrieb Bücher und half organisieren. Doch nach wenigen Jahren hatte Hans Meister genug vom Büro und pachtete eine Metzgerei. Knapp zwei Jahrzehnte lang hielten sich Aufwand und Ertrag die Waage, doch als 1972 die Pachtzinsen erneut stiegen, stieg Meister aus. Die letzten Jahre seines Arbeitslebens verbrachte er – im Keller einer Zürcher Grossbank mit Notenzählen.

Fleisch und Blut ist eine Erzählung von Modernisierung und Aufbegehren, aber nicht vom Aufbegehren gegen Modernisierung. Von Kindesbeinen an kämpfte Hans Meister für seinen Willen und gegen ungerechte Bedingungen. Im Metzgerburschenverband war er bereits 1937 Präsident, 1939 im Zentralvorstand des nationalen Personalverbands dabei; als Soldat riskierte er wiederholt Arrest und sparte nicht mit Kritik. Was ihn antrieb, war sein persönliches Gerechtigkeitsgefühl, keine gewerkschaftliche Ideologie und keine religiöse Motivation. Hans Meister analysiert die Sozialgeschichte seines Berufs nicht. Er erzählt, wie er sich den veränderten Produktions- und Konsumbedingungen anpasste, wie er selbst Änderungen vorantrieb (Stichwort Fertigmenu) und wo er sich zu verweigern begann.

Trotz seines Untertitels *(Das Leben des Metzgers)* bleibt das Buch eine mehrdimensionale Lebensgeschichte und wird nirgends zur eindimensionalen Fallgeschichte. Wer Peter Haengers Buch *Das Fleisch und die Metzger* (Chronos 2001) liest, erfährt dort letztlich mehr vom Umbruch in der Metzgereibranche. Umgekehrt ist *Fleisch und Blut* eine unerreichte Demonstration dessen, wie komplex und widersprüchlich biografische Erfahrung ist und erzählt werden kann. Da wird eine Naturliebe hörbar, die beinahe schwärmerische Züge trägt, und doch verbringt Meister einen Grossteil seines Lebens in Städten. Da predigt einer das Loblied des Willens und lässt zugleich durchblicken, dass diesem Willen ungewollt auch Teile des Familienglücks zum Opfer fielen. Der Monolog Hans Meisters ist eben eine Geschichte aus Fleisch und Blut, lebendig und schön uneindeutig.

Daniel Hagmann (Basel)

ANTON-ANDREAS SPECK
DER FALL ROTHSCHILD
NS-JUDENPOLITIK, OPFERSCHUTZ UND «WIEDERGUTMACHUNG» IN DER SCHWEIZ 1942–1962

ZÜRICH, CHRONOS, 2003, 202 S., FR. 38.–

Mit seiner Studie zum *Fall Rothschild* legt Anton-Andreas Speck eine äusserst wertvolle, auf eine breite Quellenbasis abgestützte Arbeit vor. In offensichtlich sorgfältiger Arbeit hat er in seiner als Lizentiatsarbeit an der Universität Bern vorgelegten Studie die verfügbaren Dokumente im Schweizerischen Bundesarchiv zusammen gestellt und analysiert. In drei Feldern trägt er zum Forschungsstand bei: (1) Er analysiert die schweizerische Haltung, insbesondere diejenige des Eidgenössischen Politischen Departements (EPD) gegenüber der nationalsozialistischen Judenpolitik. (2) Speck zeigt am Fallbeispiel von Schweizer Juden in Frankreich Aspekte des schweizerischen Opferschutzes in Bezug auf die Ereignisse zur Zeit des Nationalsozialismus auf. (3) Der Autor trägt zusätzliche Elemente zur Geschichte